

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 40 (1935-1936)
Heft: 3

Artikel: Unsere jüngsten Kolleginnen haben das Wort
Autor: H. St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313160>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere jüngsten Kolleginnen haben das Wort

Dies ist die Nummer der jungen, der jüngsten unter unseren Kolleginnen. Zur Mitarbeit aufgefordert wurde nur, wer 1934 oder 1935 patentiert worden war. Aus den Begleitschreiben tönt immer das eine: « Es ist dürftig und bloss, was im Bericht steht, im Vergleich zu dem, was ich täglich erlebe. »

Möchte die Nummer dazu dienen, bei den « Jungen » das Interesse für unsere Vereins- und Pressearbeit zu wecken! Möchte sie aber auch in uns Verständnis wachrufen für Wesen und Streben der jüngsten Lehrerinnengeneration!

H. St.

Die neue « Wirksamkeit »

Wirksamkeit ? ?

Es ist sehr unvorsichtig, dieses grosse Wort so selbstverständlich oben an diesen Bericht zu pflanzen. Man könnte sich fragen...

Was man sich fragen könnte, kommt erst etwas später. Zuerst beschreibe ich die Umstände, welche diese fragwürdige Wirksamkeit beanspruchen. Ich bin seit anfangs Mai in einer Familie in Versailles bei drei Kindern, zwei 14- und elfjährigen Mädchen und einem neunjährigen Buben. Meine Hauptaufgaben sind, den beiden jüngern Deutschstunden zu geben und einen Teil der Haushaltung zu besorgen. Die Stelle ist au pair, am Nachmittag kann ich für mich arbeiten.

Und nun zu dieser zweifelhaften Wirksamkeit: In richtiger Weise, d. h. erfolgreich auf eine Haushaltung einzuwirken, ist ja keine unmögliche Sache, auch wenn man vier Jahre lang ins Seminar gegangen ist. Dort also liegen die Schwierigkeiten nicht. In den Deutschstunden dagegen wird es erheblich komplizierter. Da ist erstens die Tatsache, dass neben dem französischen Schulbetrieb, der viel zu hohe Ansprüche an die Kinder stellt, fürs Deutschlernen wenig Platz und begreiflicherweise oft herzlich wenig Bereitwilligkeit übrigbleibt. Dazu kommt die frühreife, selbstbewusste, meist etwas raffinierte und sehr schlagfertige Art der Franzosenkinder, welche allen methodischen Schlichen die Spitze abbricht, und welcher nur mit einer von mir mühsam errungenen Kaltblütigkeit beizukommen ist.

Es wirkt oft direkt beängstigend auf mich, wieviel diese Kinder schon wissen, mit welcher Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit sie über alles ihre Urteile abgeben. Ich komme mir daneben unsäglich « grün » vor, und es erscheint mir fast unmöglich, auf irgendeine Weise auf sie « einwirken » zu können. Und dabei habe ich doch irgendwo das grüne Lehrerinnenpatent aufbewahrt!

Zum Glück haben aber im Lauf der Monate die Kinder doch Verschiedenes bei mir lernen können (ich brauche hier absichtlich diesen etwas plumpen Ausdruck, er ist in einer Franzosenfamilie sehr wichtig). Ein paar Wochen lang